

Schritt nach vorne

Mariko Obata
Seikei Oberschule

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
erinnern Sie sich noch an die Erdbebenkatastrophe vom elften März 2011? Zu diesem Zeitpunkt war ich Schülerin der Mittelschule in der achten Klasse. Gleich nach dem Erdbeben erfuhr ich aus Fernsehen und Zeitung über die Schäden. Je mehr ich erfuhr, desto mehr schmerzte es mich.

Als ich in das Gymnasium wechselte, schloss ich mich einem Schülerkomitee an, um mich weiter mit diesem Thema zu beschäftigen. Durch die Aktivitäten dieses Schülerkomitees entwickelte ich den starken Wunsch, selbst etwas für die Katastrophenopfer zu tun.

In den letzten Sommerferien stellte unser Komitee einen Antrag bei unserer Schulleitung, um zwei Jahre nach dem Erdbeben für die Menschen im Katastrophengebiet ehrenamtlich ein Fest veranstalten zu dürfen. Wir haben das notwendige Geld dafür selbst gesammelt. Schließlich gelang es uns, das traditionelle „Sonnenblumenfest“ (auf Japanisch: Himawarisai) in der Stadt Tarou in der Präfektur Iwate zu veranstalten und einen herzerwärmenden Austausch zu den Menschen vor Ort herzustellen.

Mein Wunsch war es ursprünglich, den Menschen im Katastrophengebiet zu helfen. Als ich jedoch erstmals dorthin reiste und das Ausmaß der Katastrophe mit eigenen Augen sah, merkte ich, dass meine Kraft dafür nicht ausreichen würde. Enttäuscht dachte ich: „Das einzige, was ich kann, ist hierher zu reisen. Sonst nichts“. Diese bittere Erkenntnis lag wie ein großes Hindernis vor mir. Ich sah ein, dass ich mein Vorhaben nicht einfach in die Tat umsetzen können würde.

Es waren die Menschen im Katastrophengebiet selbst, die mich aus meiner Enttäuschung retteten. Eine Frau sagte zu mir: „Es hat mir viel Freude bereitet, mit euch sprechen zu können. Vielen Dank!“ Dabei trug sie ein großes Lächeln auf ihrem Gesicht. Obwohl diese Menschen ihre Familie verloren haben und ihr Alltag sehr beschwerlich ist, lächelten sie immer und waren dazu auch noch hilfsbereit. Sie benahmen sich, als ob sie mit ihrem jetzigen Leben zufrieden seien. Später dachte ich, dass das Lächeln dieser Frau die Hoffnung auf ein besseres Leben und den Glauben an die Zukunft ausgedrückt hat.

Die ursprüngliche Bedeutung traditioneller Feste in Japan ist es, die Götter mit Gebeten um Fruchtbarkeit zu bitten und mit den Zeremonien die Ahnen zu Göttern werden zu lassen. Erst später bemerkte ich, dass darin wohl der tiefere Sinn begründet lag, im Katastrophengebiet ein solches Fest zu veranstalten. Auch heute denke ich darüber nach, was ich tun kann, um die Menschen im Katastrophengebiet weiter zu unterstützen. Materielle Hilfe kann ich ihnen nur schwer anbieten. Aber ich kann ihren Schmerz teilen und sie nicht in Vergessenheit geraten lassen. Ich kann sie in meine Gebete einbeziehen. Geld ist nicht die einzige Methode, um Hilfe zu leisten. Mir ist es wichtig, geistige Unterstützung zu geben und bei den Menschen im Katastrophengebiet zu sein.

Über den Dankesbrief des Alumni-Netzwerks der Seikei Universität in der Präfektur Iwate war ich sehr erfreut. Darin wurde von der Dankbarkeit geschrieben, welche die Menschen im Katastrophengebiet empfunden haben, dass mit unserem Fest ihre Freude und Hoffnung wiedergekehrt sei.

Auch in diesem Jahr plane ich deshalb nach Tohoku im Norden Japans zu reisen.

Wir haben uns für das SUMITOMOSYOUJI-YUUSE-CHALLENGE-PROGRAMM beworben. Unter den Programmbewerbern gab es bis jetzt keine Oberschüler, sondern nur Studenten und Erwachsene. Aber

glücklicherweise sind wir ausgewählt worden. Wir haben 300 000 Yen erhalten. Mit diesen Hilfsgeldern möchten wir unsere „Omatsuri“ in Iwate noch feierlicher gestalten.

Was ich sagen möchte ist: Wenn man einen Schritt nach vorne wagt, erreicht man Dinge, die man nicht erwartet hat. Fürchten Sie sich nicht und gehen Sie einen Schritt nach vorne.

Ich danke Ihnen vielmals für Ihre freundliche Aufmerksamkeit.

踏み出す一歩

成蹊高等学校（東京都）

3年 小幡 真理子

私の敬愛なる皆様、

みなさんは、3月11日の出来事を覚えているだろうか。この当時、私は中学2年生だった。震災直後、私は、新聞やニュースにて、被害状況を知った。知れば知るほど、私はより一層被害の大きさに心を痛めた。それから高校生になり、私は生徒会に入り、このテーマに取り組んだ。生徒会で活動していく中で、私は何か被災した方々の役に立ちたい、という強い願望が芽生えた。

昨年夏休みには、私の同志たちと、学校指導のもと新たに東北ボランティアを設立した。私たちは、必要なお金を自分達で集めた。ついに、私たちは„Sonnenblumenfest“（日本語では向日葵祭）を、岩手県にある田老市で開催することが出来た。そして、現地の方々とは心温まるような交流があった。

私の願いは、その現地の方を助ける事。私が初めて現状を見た時、私は、自分の力ではどうにもできない現状を見た。そして私はこう考えた‘私にできる事は唯一、ここに来ることだけだった。’このことに、私はとても愕然とした。計画が簡単に行くほど甘くなく、私は茫然とした。

その現実の厳しさから救ってくれたのも、被災した方だった。私はある女性にこう言われた「外部の人と会話を交えることができ、本当に楽しかったわ！ありがとう！」と。しかも、満面の笑みで。本当なら、家族を失い、立ち直れないほどに心はズタズタのはずで助けが必要なのに。そしてのちにその笑顔は、未来の人生と未来への希望に向けてのものだったとわかった。

そもそも、日本のお祭りの意味は、もともと豊穰への感謝、亡くなった方々を祀る行為であり、これらを踏まえると、私たちがお祭りを開催した事には、大きな意味があったのだ。そして今も私は被災した方々を助ける事について考えている。確かに経済面での支援の手を差し伸べることは現実的に難しい。しかし、被災者の痛みを共有し、忘れずにいる事、何気なく過ごしている「普通」の毎日に感謝すること、そして共に祈ること。—これなら、私にも実現可能だし、そもそも金銭面で援助する事だけが彼らの復興の手助けになるのではない。むしろ、精神面で寄り添うことこそ、私たちがすべき最大の支援なのではないか。実際岩手県の成蹊会から感謝状も届き、その中には岩手の方々の感謝の言葉が綴られていた。だから私は、今年もまた東北へ行く。

その為に、私と仲間達は共に、住友商事ユースチャレンジプログラムに応募した。このプログラムには、今まで高校生からの応募は前例がなく、大学生や社会人が主だったが、大変ありがたい事に、その中で選ばれる事になった。そして30万円の助成金も頂けることとなった。この助成金を使用し、今年さらにはスケールアップしたお祭りを開催したい。

私が言いたいこと、それは、一歩を踏み出せば、予想さえしなかったことが成せる。という事。だから躊躇せず、一歩を踏み出してほしい。

ご静聴ありがとうございました。

【訳は出場者本人によるものです。】